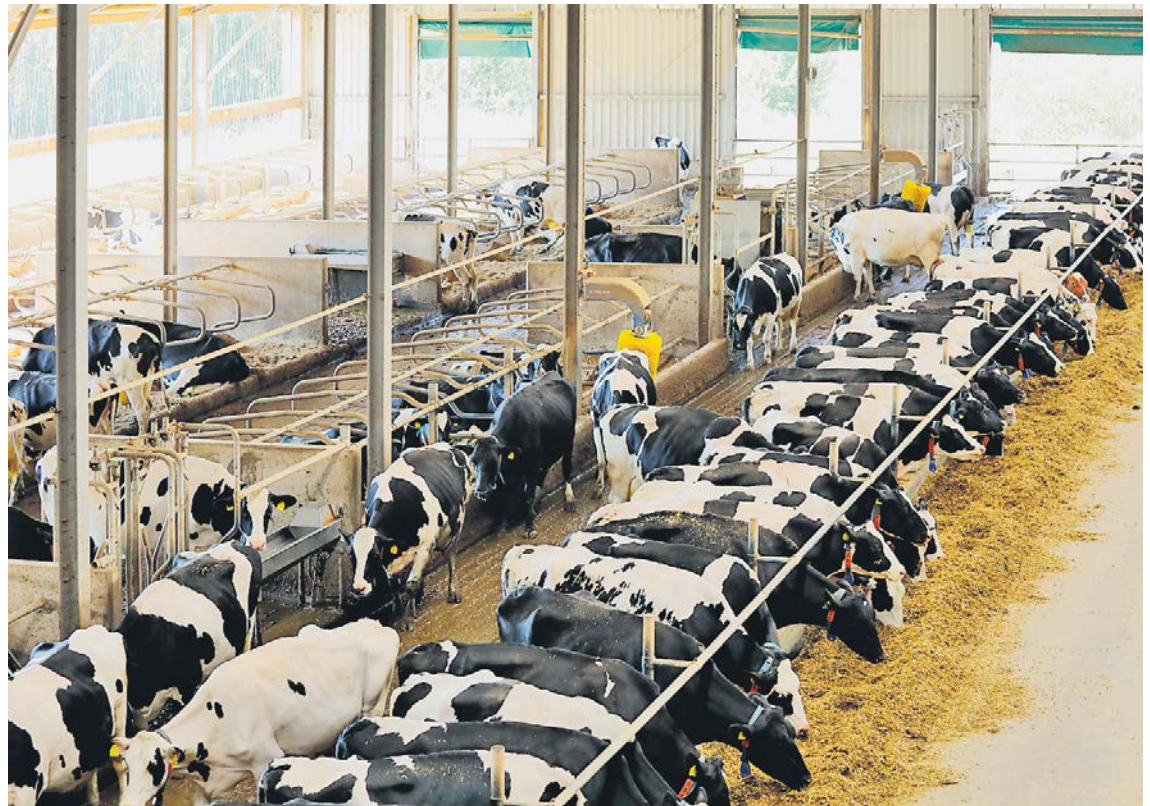


**Die Wirtschaftlichkeit** der Milcherzeugung hängt zukünftig noch stärker von einer effektiven Bestandsreproduktion ab als bisher.

FOTO: SABINE RÜBENSAAT



Von den 41 Mitgliedsunternehmen des IVM brachten 36 Milchviehanlagen relevante Betriebsdaten in den Vergleich ein. Diese wurden im Rahmen der IVM-Jahrestagung im November im brandenburgischen Bad Saarow ausgewertet. Bereits im Vorfeld hatte der Verband analysiert, dass die regionalen Auswirkungen der zum Teil extremen trockenen und heißen Witterung zu großen Unterschieden der Unternehmensergebnisse führen. Insbesondere in der Grobfuttergewinnung kam es in Milchvieh- und Futterbaubetrieben zu Einbußen. Da die grundlegenden Daten für diesen Betriebsvergleich jedoch im letzten Wirtschaftsjahr (bis 30. Juni 2018) beziehungsweise im Milchwirtschaftsjahr (MWJ) (bis 30. September 2018) erhoben wurden, spielte das – bis auf Ausnahmen – keine Rolle. Die Milchleistungen blieben hoch und die Anlieferungen und Kuhbestände stabil. Zusammengefasst ergibt der IVM-Betriebsvergleich folgendes Bild: Im Durchschnitt der 36 ausgewerteten Unternehmen errechnet sich für das Prüfjahr des Landeskontrollverbandes (LKV) 2017/2018 mit 10.452 kg Milch wieder ein sehr hohes Niveau, was nochmals über dem schon guten Leistungsdurchschnitt der beiden Vorjahre liegt.

### Knappe Futtermittelvorräte

Die Differenzierung zwischen den Unternehmen reicht von 8.440 kg bis 12.733 kg. Dafür gibt es verschiedene Gründe. Offensichtlich waren in einigen Anlagen noch genügend Futtermittelvorräte vorhanden, um die ausgewiesenen Milchleistungen zu erreichen. Ob das auch für die kommenden Monate bis zur nächsten Futterernte so bleibt, wird von vielen Mitgliedsbetrieben aber bezweifelt. Entscheidend ist dabei, wie das kommende Jahr witterungsmäßig verläuft und auch wie sich die Milcherzeuger auf die von der Wissenschaft prognostizierten Klimaveränderungen einstellen können.

## Lange Nutzungsdauer, hohe Milchleistung

Für eine zukunftsfähige Milchproduktion braucht man gesunde und langlebige Kühe mit einem hohen Leistungsniveau. Das zeigt der **Betriebsvergleich** des Interessenverbandes der Milcherzeuger (IVM).

Im Durchschnitt aller beteiligten IVM-Unternehmen liegt der Bestand bei 1.314 Milchkühen. Er reicht vom höchsten mit 2.632 Tieren bis zum niedrigsten mit 595 Kühen. Elf Unternehmen halten über 1.500, darunter drei über 2.000. Milchkühe. In den nächsten zwei Jahren wollen drei Be-

triebe ihre Milchproduktion ausdehnen, alle anderen weitgehend ihre bisherige Marktproduktion beibehalten. Die Reproduktionskennzahlen der Mitgliedsbetriebe haben sich 2018 leicht verbessert. Die ausgewiesene Reproduktionsrate liegt mit 34,9 % erstmals wieder unter der Marke von

35 %. Die durchschnittliche Nutzungsdauer der abgegangenen Kühe wird 2018 mit 32,8 Monaten ausgewiesen und liegt damit auf gleicher Höhe wie 2017. Die Lebensleistung mit durchschnittlich 28.571 kg je abgegangener Milchkuh befindet sich über dem Vorjahresniveau mit 27.890 kg, und

TABELLE 1

### Milchleistung und Reproduktionskennziffern

Betrieb	Typ MVA	Bestand	LKV Leistung kg	Marktleistung kg	Reproduktionsrate %	Nutzungsdauer Monate	Lebensleistung kg	Lebensleistungstagsleistung kg	Erlös aus Milch %
A	Neubau	1.050	12.246	11.940	34,0	34,0	33.994	18,5	60
B	1930	1.584	12.664	11.285	31,4	35,0	37.882	20,8	72
C	1232	908	11.685	10.765	36,6	32,0	33.130	18,7	75
D	1930	1.674	11.048	10.016	40,0	31,0	30.474	18,4	95
E	1930 <sup>1)</sup>	2.607	12.733	12.080	27,9	41,5	40.939	20,2	40
F	900/Neubau	1.008	11.705	11.227	30,1	42,1	39.759	19,3	58
G	Neubau <sup>2)</sup>	1.315	11.603	10.800	19,0	36,4	36.000	18,7	80
H	1232	863	11.220	10.308	31,0	36,4	33.089	17,8	50
I	Neubau <sup>3)</sup>	2.437	11.593	10.851	25,2	33,6	30.614	17,5	65
J	Neubau	1.856	11.090	10.499	29,9	37,2	33.841	17,9	84
Ø A-J	-	1.530	11.759	10.977	30,5	35,9	34.972	18,8	68
Ø 36	-	1.314	10.452	9.734	34,9	32,8	28.571	16,6	60

<sup>1)</sup> 1930 Anlage und weitere Ställe; <sup>2)</sup> ehemals 1232; <sup>3)</sup> ehemals 1930

die durchschnittliche Lebensstagsleistung stieg von 16,1 kg 2017 auf 16,6 kg 2018.

## Potenzial der Genetik nutzen

Im Schnitt haben die großen Milchviehanlagen mit fast 10.500 kg Milch 2018 wieder ein überdurchschnittliches Leistungsniveau erreicht, welches rund 700 kg über den schon von der Vereinigte Informationssysteme Tierhaltung Verden (vit) veröffentlichten hohen Milchleistungen im MWJ 2017/18 in den ostdeutschen Bundesländern liegt.

Eines wurde in Bad Saarow deutlich: Eine möglichst hohe Milchleistung sehen die meisten als die wichtigste Voraussetzung, um wirtschaftlich Milch zu produzieren.

Die zehn IVM-Milchviehanlagen mit den höchsten Milchleistungen 2017/2018 erreichen einen Schnitt von beachtlichen 11.759 kg mit einem durchschnittlichen Bestand von 1.530 Kühen (Tab. 1). Das absolut höchste Niveau erzielte die Seydaland Rinderzucht GmbH & Co. KG mit 12.733 kg bei einem Milchkuhbestand von 2.607 Kühen. Sabine Mühlbach, die Geschäftsführerin des Unternehmens, brachte es auf den Punkt: „Wir haben im Stall Genetik mit einem sehr hohen Potenzial stehen, die müssen wir bestmöglich und umfassend nutzen.“

Einig war man sich auch darüber, dass das Management der entscheidende Faktor für eine erfolgreiche Milchproduktion ist. Nur das ist die Gewähr, um das Potenzial auszuschöpfen, welches in den Milchkühen steckt und zwar nicht nur hinsichtlich der Milchleistung.

Deutlich wurde auch, dass die Wirtschaftlichkeit der Milcherzeugung zukünftig noch stärker als bisher von einer effektiven Bestandsreproduktion abhängen wird. Dabei zeigen die Daten aus den besten IVM-Milchviehanlagen (Tab. 1), dass hohe Milchleistungen und gute Reproduktionskennziffern wie die Reproduktionsrate, die Nutzungsdauer und die Lebensleistung, keinen Widerspruch darstellen, wie in den Medien und der Öffentlichkeit oft argumentiert wird. Die Daten zeigen eher das Gegenteil: Wer gerade in großen Milchviehherden ein hohes Leistungsniveau erreicht und das genetische Potenzial seiner Milchkühe bestmöglich ausschöpft, weist in den allermeisten Fällen auch bei allen anderen Kennziffern die besten Werte aus. So liegen die zehn IVM-Unternehmen mit dem höchsten Leistungsniveau 2018 auch bei der Nutzungsdauer mit 35,5 Monaten der abgegangenen Kühe und der Lebensstagsleistung

TABELLE 2

### Entwicklung wichtiger Kennzahlen in den IVM-Unternehmen von 2014 bis 2018

	2014	2015	2016	2017	2018
Milchkühe je Betrieb	1.143	1.176	1.187	1.262	1.314
Milchkühe je Hektar	0,51	0,54	0,53	0,54	0,53
Milchleistung LKV (kg/Kuh)	9.954	10.158	10.387	10.339	10.452
Fett (%)	3,94	3,90	3,93	3,93	3,88
Eiweiß (%)	3,38	3,37	3,38	3,41	3,41
Marktproduktion (kg/Kuh)	9.231	9.399	9.591	9.578	9.734
Reproduktionsrate (%)	35,1	35,5	35,8	36,5	34,9
Lebensleistung (kg)	26.645	26.847	27.787	27.890	28.571
Lebensleistung (kg/Tag)	15,0	15,2	15,7	16,1	16,6
Nutzungsdauer (Monate)	32,3	32,3	32,7	32,8	32,8
Erlösanteile Milch (%)	63	63	60	58	60

mit 18,7 kg deutlich über den Durchschnittswerten der teilnehmenden 36 Milchviehbetriebe beziehungsweise auch deutlich über den vergleichbaren Daten der Landeskontroll- und der Rinderzuchtverbände.

Das trifft ebenso auf die Reproduktionsrate oder den prozentualen Anteil an Totgeburten oder auf die Kälberverluste zu. Die durchschnittlichen Werte 2018 zeigen allerdings ebenfalls, dass in den großen IVM-Milchviehanlagen noch wesentliche Reserven vorhanden sind. Das betrifft vor allem die insgesamt zu hohen Reproduktionsraten von derzeit rund 35 % und die zum Teil wesentlich zu niedrige durchschnittliche Nutzungsdauer von rund 33 Monaten. Den IVM-Mitgliedern und den anwesenden Fachleuten war klar, dass die Nutzungsdauer der Milchkühe nicht nur aus wirtschaftlicher Sicht viel zu niedrig ist, sondern in der öffentlichen Wahrnehmung hinsichtlich Tierwohl und Tierschutz schon jetzt eine immer größere Rolle spielt und spielen wird.

## Investitionen in Tierwohl

Die Mitgliedsunternehmen haben in den letzten Jahren enorme Investitionen getätigt. Einerseits, um die Wirtschaftlichkeit der Milcherzeugung zu sichern beziehungsweise zu erhöhen, andererseits, um das Tierwohl zu verbessern und nicht zuletzt, um zukünftig notwendige, immer besser qualifizierte Arbeitskräfte zu gewinnen. Darauf sind auch die Investitionsvorhaben für die nächsten Jahre ausgerichtet. Sie sollen das Tierwohl verbessern und zugleich den Arbeitskräften in der Milchproduktion bessere Arbeitsbedingungen einschließlich einer attraktiven Entlohnung sichern. Die Ergebnisse vergleichbarer Daten aus den Betriebsauswertungen der letzten neun Jahre zeigen, dass sich umfangreiche Investitionen zur Modernisierung auch in den alten Typenanlagen 1930 und

1232 gelohnt haben und lohnen. Gerade mit die besten IVM-Unternehmen wie die 1930er-Anlagen in Steinhagen (MV), Battin (ST) und Fehrbellin (BB) sowie die 1232-Anlagen in Jeetze (ST) und Lüssow (MV) produzieren mit großem Erfolg noch in ihren ehemaligen – wenngleich umfassend modernisierten – Typenanlagen.

Ein weiterer Schwerpunkt waren die Erfahrungen der Unternehmen, die ihre Typenanlagen in den letzten Jahren durch einen Stallneubau ersetzt haben. Das betraf die MVA in Leubsdorf und Kemberg (jeweils ehemals 1232er) und die MVA in Wiesenau (ehemals 1930er). Die geplanten Investitionen in den IVM-Milchviehanlagen für die nächsten Jahre richten sich schwerpunktmäßig auf die Automatisierung des Melkens, den Stallneubau, neue Melkzentren und neue Kälber- und Jungrinderställe. Dazu kommen Dachsanierung, die Erneuerung von Liegeflächen sowie der Umbau des Abkalbe- und Reproduktionsbereiches.

## Die Zukunft fest im Blick

Zum praktischen Teil der IVM-Jahrestagung führen die Mitglieder nach Wiesenau im Landkreis Oder-Spree und besichtigten die MVA der Bauerngesellschaft Ziltendorfer Niederung GbR in Wiesenau. Der Neubau auf der grünen Wiese für 2.500 Milchkühe (Bauernzeitung 46/2018. S. 36-37) ersetzte die bisherige 1930-Typenanlage und war gleichzeitig auf eine Verdoppelung des bisherigen Kuhbestandes gerichtet, was eine mutige Entscheidung für die Zukunft war. Wichtige Grundlage für den großen Bestand auf einem Standort sind die landwirtschaftliche Nutzfläche von 4.200 ha und die eigene Futterproduktion.

Die beiden Betriebsleiter Stefan Rothe und Roman Reincke erläuterten, dass sich die große Investition und der hohe finanzielle Aufwand von rund 22 Mio. € nur mit möglichst geringen Produk-

tionskosten und sehr hohen Leistungen sowie einer hohen Arbeitsproduktivität amortisieren lassen. Hier ist das Unternehmen auf dem besten Weg, wie ein Überblick über die aktuellen Kennziffern der Milchviehanlage zeigte. So wurden 2018 eine Leistung von knapp 11.000 kg Milch bei 711 kg Fett/Eiweiß sowie eine Zellzahl von 131.000 Zellen/ml Milch erreicht. Die Reproduktionsraten der letzten beiden Jahre lagen bei 25 %.

Im Erfahrungsaustausch vor Ort vermittelten die Betriebsleiter ihren Berufskollegen die in jeder Hinsicht positiven Effekte des neuen Stalls, brachten aber zum Ausdruck, dass sie noch nicht am Ziel sind. Hinsichtlich der Milchpreise geben sie sich dabei auch für die Zukunft keinen Illusionen hin und rechnen im Schnitt eher mit dem bisherigen Niveau. Im Durchschnitt der letzten 15 Jahre wurde ein Grundpreis von 29,8 ct/kg und der letzten zehn Jahre ein Grundpreis von 30,3 ct/kg erzielt, wobei der monatliche Grundpreis zwischen 20 und 42 ct/kg schwankte. Für die Zukunft hat sich die MVA Wiesenau anspruchsvolle Ziele gestellt. Die Marktleistung je Kuh soll sich um 12.000 kg bewegen und die Reproduktionsrate bei 25 % einpegeln. Besonders ambitioniert und zukunftsweisend, aber aus Sicht von Betriebswirtschaftlern und Wissenschaftlern zwingend notwendig sehen sie die Lebensleistung der Milchkühe, die im Schnitt bei 50.000 kg liegen soll.

Letzten Endes ist die Umsetzung dieser Zielstellung ihrer Meinung nach auch für die zukünftige öffentliche Wahrnehmung einer modernen Milchviehhaltung in großen Beständen erforderlich. Neben den Zielen für die Milcherzeugung sehen die Inhaber des Unternehmens Ziltendorfer Niederung eine weitere Diversifizierung ihrer Produktionszweige und den Einstieg in die Direktvermarktung über eine eigene Molkerei als strategische Optionen.

DR. KLAUS SIEGMUND,  
Geschäftsführer IVM, Berlin